Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 30 (1964)

Heft: 9-10

Artikel: Luftschutz jenseits der Mauer

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-364124

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dische Verband für Zivilverteidigung verfügt über 600 Zivilschutzinstruktoren, die im ganzen Lande im Sinne eines ausserdienstlichen freiwilligen Einsatzes Kurse durchführen. Die Behörden wurden aufgefordert, in den Verwaltungen während der Arbeitszeit besondere Selbstschutzlehrgänge durchzuführen. An einem solchen Lehrgang hat sich im königlichen Schloss in Stockholm selbst die Königsfamilie beteiligt. Geplant sind auch besondere Lehrgänge für die Mitglieder des Reichstages (Parlament) und die verschiedenen Ministerien.

In Dänemark ist man auf dem Gebiet der zivilen Landesverteidigung nicht weniger aktiv, wobei vor allem die umfassende Tätigkeit des dänischen Verbandes für Zivilverteidigung zu erwähnen ist. Der Verband ist daran, im ganzen Lande einen 12 Stunden umfassenden Grundlehrgang in Erster Hilfe und eine zwei Stunden umfassende Instruktion in der Feuerbekämpfung durchzuführen. Seit Beginn dieses Jahres haben bereits über 30 000 Personen an diesen Lehrgängen teilgenommen. Weiterhin erhöht sich in allen Landesteilen auch die Zahl der Schutzräume; ein für das Land, das über wenig felsigen Untergrund verfügt, schwieriges und kostspieliges Problem.

Auch in Norwegen liegt das Schwergewicht neben den Vorkehren der Behörden und dem Schutzraumbau in allen Städten und gefährdeten Küstengebieten beim Selbstschutz. In einem 12 Stunden umfassenden Standardlehrgang soll die ganze Bevölkerung erfasst werden, um befähigt zu sein, selbst die Erste Hilfe zu bringen, kleine Brände zu löschen und sich gegen die Auswirkungen radioaktiver Strahlung zu schützen. Mit Nachdruck wird vor allem auch die Aufklärung gefördert, die jede Familie erfasst, um ihr die Verantwortung und persönliche Verpflichtung des Zivilschutzes näherzubringen.

In Finnland, wo die Notwendigkeit eines kriegsgenügenden Zivilschutzes aus den Jahren des finnisch-sowjetischen Krieges noch besonders aktuell ist, ist man seit Jahren dabei, im Rahmen der sich bietenden ökonomischen Möglichkeiten die zivile Landesverteidigung weiter auszubauen, um auch hier den Selbstschutz der Bevölkerung vermehrt zu fördern. Die praktischen Lehren des Krieges haben gezeigt, dass Zivilschutz in erster Linie Selbstschutz ist und die Massnahmen von Staat und Gemeinden wenig nützen, wenn diese wichtige Basis der Ersten Hilfe und der Schadenbekämpfung an der Quelle fehlt.

Luftschutz jenseits der Mauer

e. Der Ausbau eines wirksamen Zivil- und Luftschutzes wird hüben und drüben, in Ost und West, gleicherweise als notwendig erkannt und mehr oder minder konsequent ausgeführt. Auch in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands wird seit wenigen Jahren eine solche Organisation weiterentwickelt. Die Zone besitzt formell keine Luftschutztruppen als Bestandteil der Armee, wie es in der Schweiz der Fall ist. Der ganze Zivilschutz ist in einer einzigen Organisation integriert und dem Innenministerium unterstellt, was freilich nicht heissen will, dass diese Formationen nicht alle Merkmale einer streng militärischen, drillmässigen Ausbildung besässen. Wie es in der Ostzone diesbezüglich steht, schildert unser Artikel.

Die Dachbehörde

des sowjetzonalen Luftschutzes ist das nach dem Bau der Berliner Mauer im Sinne einer Straffung stark umorganisierte «Kommando Luftschutz» im Innenministerium. Der Aufbau des Luftschutzes — wie dort der Zivilschutz allgemein umschrieben ist — ist dem unseren nicht unähnlich: Verbindung, Alarm und Warnung, Brandschutz (Kriegsfeuerwehr), Versorgung, medizinische Betreuung, Bergungs- und Instandstellungsdienst, Reparaturdienst für Gas-, Wasser- und Stromleitungsschäden.

In jedem Bezirk sollte eine Formation von sogenannten Luftschutzhelfern aufgestellt sein. Ihr Umfang entspricht dem Bestand eines Bataillons von tausend Mann. Zehn Bezirke erst verfügen gegenwärtig über ein Luftschutzbataillon. Ihrem grossen Einsatzbereich entsprechend sind diese Verbände vollmechanisiert, und ihre Angehörigen können durchaus als «Soldaten» gelten, denn sie rekrutieren sich vornehmlich aus Reservisten der «Nationalen Volksarmee», werden militärisch geschult und unterliegen einem harten Kasernendrill, so dass sie —obwohl sie in ihrer jetzigen Funktion keine Waffen tragen — jederzeit im Falle eines Bürgerkrieges als Pionierverbände der «Kampfgruppen der Arbeiterklasse» Verwendung finden können.

Unter Vopo-Aufsicht

Während die Leitung des zivilen Luftschutzes, der aus einer bodenständigen Organisation «freiwilliger» Helfer besteht und nach einem milizartigen System gegliedert ist, den Kreis- und Stadträten obliegt, führt bei der Ausbildung und Aufklärung der Bevölkerung die «Volkspolizei» die Aufsicht. Die Organisation arbeitet mit dem «Deutschen Roten Kreuz», der «Gesellschaft zur Förderung und Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse» und den «Freiwilligen Feuerwehren», aber auch mit der paramilitärischen «Gesellschaft für Sport und Technik», den «Kampfgruppen der Arbeiterklasse» und der «Nationalen Volksarmee» eng zusammen. Ihre Mitglieder müssen zugleich den «Massenorganisationen», also dem «Freien Deutschen Gewerkschaftsbund», der «Freien Deut-

schen Jugend» oder dem «Demokratischen Frauenbund Deutschlands» angehören.

Mit der Armee

Für die Leitung des Luftschutzes in ihren Verwaltungsbereichen stehen den kommunalen Dienststellen Sonderstäbe aus haupt- und nebenamtlichen Funktionären — meist Reserveoffizieren und -unteroffizieren der Nationalen Volksarmee — zur Verfügung sie koordinieren die verschiedenen Dienste. In ihrer fachlichen Arbeit hängen diese von den «verwandten Verwaltungen» ab; der Luftschutznachrichtendienst von der Post, der Transportdienst vom «VEB Städtischer Kraftverkehr», der Bergungs- und Instandsetzungsdienst von der Abteilung Aufbau beim Stadtrat und der Sanitätsdienst vom Gesundheitsamt. Da dort zugleich Verbindungsoffiziere der «NVA» tätig sind, erfolgt somit auch die Abstimmung mit den Streitkräften, deren Bedürfnisse absoluten Vorrang geniessen.

Drill der Gehirne

Auch im Luftschutzbunker glaubt das SED-Regime nicht ohne politische Schulung auskommen zu können. So werden zum Beispiel in den Ausbildungslehrgängen für Funktionäre der Organisation von 800 Unterrichtsstunden allein 160 dem Drill der Gehirne in der kommunistischen Ideologie gewidmet. Es ist selbstverständlich, dass die so ausgebildeten Führer des Luftschutzes ihre Kenntnisse über die Ziele und Aufgaben der «Arbeiterklasse» an die Helfer weitergeben müssen. Das führte unter den Männern und Frauen, die ihre fachliche Ausbildung im zivilen Bevölkerungsschutz als humanitäre Pflicht noch bereitwillig mitmachen, zu begreiflicher Unlust und Misstimmung.

SGOT Schweiz. Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

---

Der Territorialdienst – was ist das?

Von Major Hugo Faesi

Peu d'activités militaires de notre armée sont aussi mal connues (sinon méconnues) que le service territorial. L'auteur, dans une étude publiée dans l'«Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift», s'efforce de donner une synthèse de l'ensemble complexe des missions et activités territoriales, formations fixes de l'armée, qui forment le trait d'union indispensable entre l'armée de campagne (dont elles assurent les arrières à l'échelon du corps d'armée) et la population civile et ses autorités, la Protection civile et l'Economie de guerre. Le service territorial accomplit des missions importantes dans la protection aérienne des villes et localités importantes et la défense d'objectifs vitaux, dans l'alerte et le renseignement (barrages, attaques aériennes, situation du secteur, catastrophes, etc.), dans l'économie militaire et la gestion des dépôts contenant les réserves, dans le service de police, dans l'assistance aux réfugiés et internés et dans le service sanitaire (hôpitaux territoriaux, etc.). Les moyens dont dispose le service territorial, ses EM et ses formations, sont limités comparés à l'ampleur de la tâche à accomplir.

Die Hauptaufgaben

Ueber den territorialdienstlichen Aufgabenkreis und über den Einsatz der Territorialstäbe und -truppen herrscht vielenorts noch Unkenntnis und Unsicherheit. Als ortsgebundenen Formationen der Armee obliegt es ihnen, die Belange der Armee zu wahren und gleichzeitig den zivilen Behörden und der Zivilbevölkerung im Bedarfsfalle zu helfen, und zwar überall dort, wo die zivilbehördlichen Massnahmen und Mittel nicht mehr ausreichen. Diese Hilfe durch den Territorialdienst hat allerdings immer kurzfristigen beziehungsweise vorübergehenden Charakter. Als typisches Beispiel diene der Einsatz der Luftschutztruppen, die als Mittel des Territorialdienstes gewissermassen Schwerpunkte der militärischen Hilfe im Bombardierungs- oder Katastrophenfall bilden und sich nach der Hilfeleistung wieder zurückziehen, um sich für neue Einsätze vorzubereiten beziehungsweise bereitzuhalten.

Welches sind die Hauptaufgaben des Territorialdienstes? Sie liegen namentlich auf dem Gebiet von